

Rede des Ärztlichen Direktors des PZN, Dr. Markus Schwarz, anlässlich der Eröffnung des "Kulturprojekts Johann Philipp Bronner", am Tag des offenen Denkmals 2008, 14. September 2008, am Bronner'schen Gartenhaus

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der heutige "Tag des offenen Denkmals" ist für die Planer und Mitstreiter des "Kulturprojekts Johann Philipp Bronner" ein freudiger Anlass, können doch das "Bronner'sche Gartenhaus" und die "Wilhelmshöhe" nach einer Vorbereitungs- und Planungszeit von zwei Jahren der Bevölkerung übergeben werden.

Unsere Bemühungen galten, zwei geschichtsträchtigen und markanten Orten im Park des Psychiatrischen Zentrums Nordbaden wieder Leben und Inhalt zu geben.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt und die Investitionen sind sinnvoll eingesetzt. Der Dank der Organisatoren gilt den Trägern des Projekts, der Stadt Wiesloch, den Mitarbeitern des PZN und jenen Bürgerinnen und Bürgern, die mit Geld- oder Sachspenden das Projekt unterstützt haben.

Vor zwei Jahren nahm das Psychiatrische Zentrum Nordbaden erstmals mit einer Führung durch das historische Parkgelände am landesweiten "Tag des offenen Denkmals 2006" teil. Im Mai 2007 wurde der neu gestaltete Steingarten eingeweiht. Viele interessierte Wieslocher kamen zu dieser Veranstaltung.

Das rund 100 Hektar große Parkgelände des PZN wurde beim Bau der "Großherzoglichen Heil- und Pflegeanstalt" in den Jahren 1903 bis 1905 landschaftsgärtnerisch als englische Parkanlage angelegt. Dies geschah unter besonderen humanistischen und therapeutischen Aspekten, denn die für die damalige Zeit vorbildlich geplante "Heilanstalt" wollte den psychisch kranken Menschen nicht mehr wie im 19. Jahrhundert als "Irren" wegsperren, sondern innerhalb der menschlichen Gemeinschaft gesunden lassen oder gar auch heilen. Dazu sollte die - und sie soll es auch heute noch - ästhetisch ansprechende Parklandschaft um die Krankengebäude und Stationen mit beitragen. Auch heute noch vermittelt die Beschäftigung mit der Natur, beispielsweise in der Arbeitstherapie Gärtnerei oder auf dem PZN-Bauernhof, den Patienten neue Sinneserfahrungen und trägt zur Genese bei.

Die Besonderheit des PZN-Parks ist sein historisches Erbe. Harmonisch eingefügt in eine freie Hügellandschaft braucht dieser Park den Respekt des Gärtners für seine Geschichte und dessen Weitsicht für zukünftige Aufgaben.

Die vom PZN durchgeführte "Öffnung" zur Stadt verfolgt den historischen Anfangsgedanken in moderner Weise und sie soll deutlich machen, dass psychisch Kranke besonders in heutiger Zeit ein Teil der Gesellschaft sind und in ihr leben. Die mit einem Blumenbeet freundlich gestaltete Einfahrt über die Westallee in das Krankenhausesgelände will Schwellenängste gleich beim Betreten der Klinik vermeiden. Auch die in jüngster Zeit in unmittelbarer Nähe angesiedelten sozialen Einrichtungen des Kinderschutzbundes und des Hospizes verstärken diesen Effekt noch und verdeutlichen den Gedanken der Kooperation und der gesamtgesellschaftlichen Verankerung des Psychiatrischen Zentrums in seinem Umfeld, besonders in der Stadt Wiesloch.

Dass dieses Konzept auf einem guten Fundament steht, zeigt die Besucherresonanz und das große Interesse, welche die PZN-Einrichtungen, die dortigen Veranstaltungen und das Parkgelände in der Bevölkerung erfahren.

Die Bürgerinnen und Bürger kommen gerne "auf Wieslochs schönsten Hügel" und genießen dort den historischen Park, der auch schon als „grüne Lunge“ der Stadt bezeichnet wurde.

Zum Selbstverständnis des PZN gehört auch, diese Anlage als Kulturgut zu bewahren und deren historische Substanz zu pflegen. Dazu gehört, dass die ältesten Komponenten dieses Parks besondere Aufmerksamkeit genießen. Es sind dies das "Bronner'sche Gartenhaus", die "Wilhelmshöhe" und das bedauerlicherweise verlorene Relikt der "Sophienhöhe". Auch hier schließt sich der Kreis zwischen PZN und Stadt, wenn die Klinikleitung die Verdienste des Wieslocher Apothekers Johann Philipp Bronner wieder zur Kenntnis nimmt. In gutem Einvernehmen wurde so das "Kulturprojekt Johann Philipp Bronner" ins Leben gerufen, bei dem je zu einem Drittel das PZN, die Stadt Wiesloch sowie ihre Bürgerinnen und Bürger ihre Mitarbeit einbrachten.

Im "Kulturprojekt Johann Philipp Bronner" engagiert sich das PZN besonders für Wieslochs Stadtgeschichte und freut sich über dieses kleine Museum. Ganz nebenbei bemerkt wurde bereits am "Tag des offenen Denkmals 2006" deutlich, dass das Verhältnis der alteingesessenen Wieslocherinnen und Wieslocher zu "ihrem" Bronner sehr eng ist; sie kennen und lieben diese historische Persönlichkeit und wissen über sie Bescheid. Die Neubürger der Stadt können nun durch dieses Museum und durch die Betrachtung der "Wilhelmssäule" ihren eigenen Zugang zu dieser historischen Figur finden.

Die Investitionen und die Mühe, die das PZN dafür leistete, sind eine Investition in die Bewahrung der Geschichte sowohl der ehemaligen "Heil- und Pflegeanstalt", als auch der Stadt.

Das "Bronner'sche Gartenhaus", zu Anfang der Anstalt das Gartenhaus des ärztlichen Direktors, wurde zwar seit Bestehen des Krankenhauses gepflegt und bewahrt, jedoch geriet seine geschichtliche Bedeutung in Vergessenheit. Ebenso erging es der "Wilhelmshöhe".

Es ist schön, dass der "Tag des offenen Denkmals 2006" durch Bürgerengagement bei den Relikten wieder die stadthistorische Bedeutung zurückgab. So ist der "Tag des offenen Denkmals 2008" ein Tag, an dem sich für das PZN und auch für die Stadt Wiesloch der Kreis der Geschichte schließt; ein Tag, an dem sich die Historie als Teil unserer modernen Zeit präsentiert und an dem sich die gute Zusammenarbeit von Psychiatrischem Zentrum und Stadt auf ein gemeinsames Ziel hin in diesem kleinen Museum dokumentiert.